

Über die Entwicklung des Sehens

Der Künstler Rudolf P. Schneider kombiniert gerne Gegenständliches mit Abstraktem

„Wenn man malt oder modelliert, entwickelt sich das eigene Sehen“ – zu dieser Erkenntnis ist der Bildhauer und Restaurator **Rudolf Peter Schneider** während seines künstlerischen Schaffens gelangt.

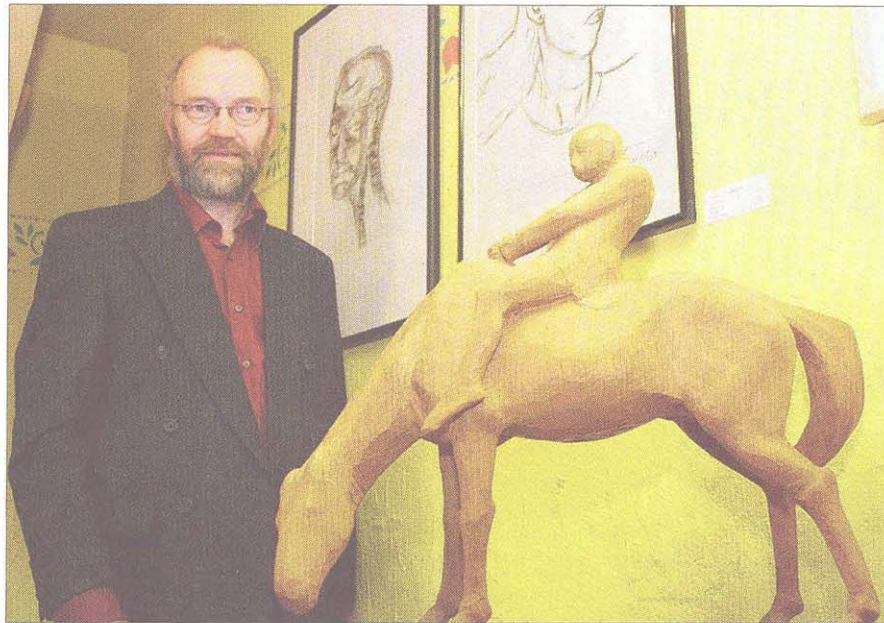
Betritt ein Besucher sein Atelier in der Alten Schule in Kreuzberg, begreift er schnell, was er damit meint: Zwischen zahlreichen halbfertigen und vollendeten Werken steht dort eine große Holzskulptur in Form eines Dreiecks, die leicht in sich gedreht ist und von zwei engen Röhren durchkreuzt wird. Der „Fokus II“, den Rudolf P. Schneider aus einer Auftragsarbeit weiterentwickelt hat, spiegelt besonders deutlich die Entwicklung hin zum Sehen wider.

Zwischen den Lippen die rauchende Pfeife, erklärt der Künstler dazu: „Der Fokus II“ teilt eine Art Röhrenmenschen dar, der zugleich die Enge und die Weite des menschlichen Bewusstseins verkörpern soll. Die beiden Röhren stehen dabei für den neugierigen und suchenden Blick des Menschen.“ Mit dem Thema „Sehen“ beschäftigt sich auch seine Ausstellung „Alles Wege, um mehr zu sehen“, die derzeit im Kultur-Restaurant Periferia in Adenau zu sehen ist. Neben dem „Fokus II“ erwarten

den Besucher dort figürliche Kunstwerke aus Ton und Bronze sowie Bilder in Kohle, Pastell und Aquarell.

Rudolf Peter Schneider ist einer der wenigen Künstler, dem es gelungen ist, sein Hobby zum Beruf zu machen. Von seinem Großvater **Peter Schneider**, der während seiner Gefangenschaft im Ersten Weltkrieg das Schnitzen erlernt hatte, hat der 1959 in Kreuzberg geborene Künstler die Freude an der Arbeit mit Holz übernommen. Als Jugendlicher nahm Schneider dann Stunden bei dem Bildhauer und Winzer **Paul Sermann** aus Altenahr. Von diesem bekam er auch die Empfehlung, nach seiner Schreinerlehre die Staatliche Berufsfachschule für Holzbildhauer und Schnitzer in Oberammergau zu besuchen. Nach seinem Abschluss war er von 1981 bis 1990 als Bildhauer und Restaurator tätig. Seit 1991 ist Rudolf P. Schneider selbständiger Künstler.

In seinem Atelier in Kreuzberg, wo er mit seiner Frau **Martina** ein altes Bauernhaus bewohnt, soll nach der erfolgreichen Matinée im Oktober 2002 auch in diesem Jahr wieder eine Ausstellung stattfinden. Kunstinteressierte sollten sich dafür den Sonntag, 12. September, vormerken.



Vielseitig ist das Schaffen von Rudolf Peter Schneider, auf dem Bild zu sehen ist seine Holzskulptur „Der Reiter“. (Foto: Sesterheim)

Seine Ausbildung in Bildhauerei kommt Schneider nicht nur als Künstler, sondern auch als Restaurator zugute. Unter anderem ist er für die Bistümer Trier, Münster und Aachen und für das Erzbistum Köln sowie für das Landesamt

für Denkmalpflege in Mainz tätig. „Bei meinen Restaurierungsarbeiten versuche ich, der Idee des ehemaligen Meisters nachzuspüren. Auch das hat etwas mit künstlerischem Schaffen zu tun, weil es von innen kommt.“ Wie schon

der „Fokus II“ zeigt, stellt er bei seinen freien Arbeiten nicht nur rein gegenständliche Kunstwerke her, sondern bedient sich auch immer wieder des Abstrakten. Gerne kombiniert er auch beide Stilrichtungen miteinander. „Man

muss zuerst das Gegenständliche beherrschen, bevor man sich dem Abstrakten zuwenden kann“, so der Künstler über seine Arbeitsweise. Ihm ist es aber wichtig, dass seine Kunstwerke für den Betrachter nachvollziehbar bleiben.

Mit der Malerei beschäftigt sich Rudolf Peter Schneider intensiv seit 2000 im Europäischen Kulturzentrum Remagen-Rolandseck bei **Rosemarie Bassi**. Bevorzugt malt er Porträts sowie Eifel- und Rheinlandschaften. Mit den Performances „Wasser setzt sich durch“ und dem „Betonkopf am Klärwerk“ machte er 1991 und 2001 von sich reden.

Für Rudolf P. Schneider ist die Arbeit an einem Kunstwerk jedesmal mit einem Entwicklungs- und Lernprozess verbunden. Oft entstehen durch Diskussionen mit Freunden Ideen, die er zunächst in mehreren Entwürfen plant. „Wem so etwas in einem einzigen Schritt gelingt, der ist ein Genie. Ich bin kein Genie, ich bin gut.“

Zusätzlich ist Rudolf P. Schneider über die Freie Wählergruppe Hicking im Ortsbeirat engagiert. Außerdem ist er als Gruppenführer der Löschgruppe Kreuzberg in Einsatzbereitschaft. (bb)

 www.atelier-althschule.de